



Manöver war einem Mitfahrer nicht entgangen und der erstattete Anzeige.

Inzwischen war in der Rennbahn „Bel-Air“ ein neues Betätigungsfeld erwachsen; die Straße war darob ein wenig vernachlässigt worden.

1922 war dann das Jahr des großen Aufblühens: Landesmeister und der große Sieg im Tour de Belgique Indépendants. Mit einem Schlag war Frantz, der Unbekannte, ein „As“, ein „géant de la route“ um in der Terminologie des Radsports zu reden. Es war kein leichtes Stück für einen isolierten Fahrer (Frantz steuerte damals Akor, aber er fuhr den Tour außerhalb des Teams dieser Marke) die übermäßig große belgische Koalition niederzuringen, die Belgier auf eigenem Gelände zu besiegen. Ich glaube, es ist einer der Siege, auf den Frantz am meisten stolz ist.

Frantz war also ein „As“ und als solcher interessierte er die Rennmarken. Ende 1922 brachte den Kontrakt mit Tho-

mann, der Nebenmarke Alcyon's. Sie sollte Frantz im kommenden Jahr als Berufsfahrer in den großen Straßenrennen steuern.

Der Anfang im Profi-Lager war alles andere denn leicht. Der erste Sieg im neuen Lager war lediglich der Luxemburger Meistertitel, auf den Frantz übrigens ein zwölfjähriges Abonnement eingehen sollte.

Im „Critérium des Aiglons“ gab es in Luxemburg vor einer begeisterten Zuschauermenge einen Etappensieg. In den beiden letzten Etappen des vom Franzosen Cuvelier gewonnenen Rennens quälte ihn brennender Durst. Der 2. Platz in der Gesamtwertung war mehr als ehrenvoll.

Vierter in Bordeaux-Paris stellte sich gegen Ende der Saison die große Form ein. Siege in Paris—Calais, Madrid—Santander und Paris—Lyon waren der Ausdruck.

Ein Fahrer solchen Formats durfte nicht weiter eine Nebenmarke steuern. Für ihn war die Hauptmarke gerade gut genug. „Ab 1924 fuhr ich Alcyon, bis man meiner nicht mehr wollte.“ Das sind die ureigenen Worte Frantz'.

Mit der neuen Saison kam auch ein neuer Wunsch; er hieß „Tour de France“. 4. in Paris—Roubaix, 2. in Paris—Tours, 2. im Tour de Belgique in der gleichen Zeit wie der Sieger Sellier, das sind die hauptsächlichsten Etappen vor der grossen Rundfahrt.

Und dann kam der „Tour de France“. Es sollte sich bald herausstellen, daß das sein Rennen sein sollte. Während sechs aufeinanderfolgenden Jahren sollte er einer der Hauptakteure sein. Und wer

erinnert sich hierzuland nicht mehr der Emotionen, die Frantz uns bereitete. Wer erinnert sich nicht mehr der Begeisterung der Zuschauermengen vor den Schaufenstern sportfreudiger Geschäftsleute, die die Ergebnisse affischierten. Wer erinnert sich nicht mehr des Umlagens der Radio-Empfänger weniger Privilegierter bei der Nachrichten-Durchgabe.

Das alles liegt schon weit zurück, aber die Erinnerungen sind frisch, als stammten sie von gestern.

Das geschaffene Tour de France-Palmares dürfte unübertroffen dastehen:

Etappensiege. Generalklassement

1924:	2	2
1925:	4	4
1926:	4	2
1927:	3	1
1928:	5	1
1929:	2	5

Zurückgreifend dürfen wir nicht vergessen, daß im Winter 1925 eine böse

- 2) Frantz nach seinem grossen Sieg im Tour de Belgique Indépendant 1922.
- 3) Ein nettes Porträt des grossen Champions in seinen besten Jahren.
- 4) Ein weisses Porträt.
- 5) Dieses Bild aus dem Tour de France 1928 zeigt Frantz in der für ihn charakteristischen Haltung auf der Maschine.
- 6) So freute sich der Meister nach einem der zahllosen Siege (nach einem Etappensieg in Evian im Tour de France 1937).
- 7) So empfingen ihn seine Landsleute bei der Ankunft des Tour de France in Metz.
- 8) Leducq, der Stallgefährte, und Frantz trinken einander zu: «A la tienne, Etienne».

